Erfahrungsbericht: Hillsdale College, Michigan

Nina-Michelle Bernard

Schon bevor ich mich mit den Thema Auslandsaufenthalt intensiv beschäftigt hatte, stand für mich fest, dass ich diesen an einer Universität in den USA absolvieren wollte. Für mich persönlich war es wichtig, dass die Möglichkeit besteht, beide meiner Hauptfächer zu studieren. Da ich neben Englisch an der HBK auch Kunst als Hauptfach für LS1+2 studiere, war es mir besonders wichtig eine gute Universität zu finden, die ein tolles Angebot an Atelierkursen, Fachpraktischen Studien und Kunstvorlesungen anbietet. Nach einigem Suchen ist meine Wahl letztendlich auf das Hillsdale College gefallen und ich habe diese Entscheidung keine Sekunde bereut.

Visum:

Doch bevor meine Reise in die USA losgehen konnte, musste ich mich erst einmal mit einem gewaltigen Berg an Papierkram auseinandersetzten. Da ich zuvor noch nie außerhalb der EU/Schweiz gereist bin, war die Beantragung eines Studentenvisums für die USA doch recht zeitaufwändig und zwischendurch auch sehr frustrierend. Man sollte sich auf jeden Fall darauf gefasst machen, dass eine solche Beantragung online durchaus mehrere Stunden dauern kann, da man auf verschiedene Seiten des US Konsulats weitergeleitet wird und dort auch auf zwei unterschiedlichen Plattformen eine Überweisung für das Visum tätigen muss (ich glaube es waren so um die 300 Euro insgesamt). Wenn das alles erledigt ist, kann ich nur empfehlen, sich von allen Dokumenten mehrere Kopien zu machen, falls beim persönlichen Gespräch in Frankfurt auf dem US Konsulat noch einmal was Genaues nachgefragt wird. Wenn man den Termin in Frankfurt hinter sich gebracht hat, werden Pass inklusive Visa einige Tage später per Post zugesandt.

Zum College:

Beim Hillsdale College handelt es sich um ein konservatives College in Süden Michigans. Mit einer Gesamtzahl von ca. 1500 Studenten handelt es sich um ein sehr kleines College. Die Kurse und auch Vorlesungen umfassen nie mehr als ca. 25 Studenten und sind sehr darauf ausgelegt, dass jeder Student die Möglichkeit hat, sich im Unterricht einzubringen. Die meisten Kurse finden auch 2-3x oder sogar 4x in der Woche statt und für den jeweils nächsten Kurstermin sind in der Regel auch Hausaufgaben zu

erledigen. Es werden regelmäßig Tests geschrieben und wie es in den USA üblich ist, schreibt man während des Semesters in jedem Fach zwei Klausuren, ein Midterm und ein Final.

Das College selbst ist komplett privat finanziert und hat dementsprechend auch sehr viel zu bieten, was man von einer deutschen Uni nicht unbedingt kennt. Neben einem riesigen Sportkomplex mit Fitness Studio, Weight Training Raum und diversen Tennis-, Basketball-, Softball-, Footballfeld, Baseball- und Volleyballplätzen, verfügt das College auch über ein Schwimmbad und diverse Kursräume für Kampfsport, Spinning Kurse etc., die von den Studenten kostenlos genutzt werden können und auch genutzt werden. Die Campusanlage ist sehr gepflegt und verfügt sogar über eine eigene Parkanlage mit Wasserfall und See. Das Students Activity Board (SAB) veranstaltet dort auch jedes Jahr verschiedene Veranstaltungen für die Studenten wie beispielsweise eine Gartenparty, eine President's Ball und viele andere Feste auf dem Campus wie beispielsweise eine Thanksgiving-Feier mit Festessen oder das Central Hall Pallouza mit Live-Bands und Rummel auf dem Campusgelände.

Wohnen:

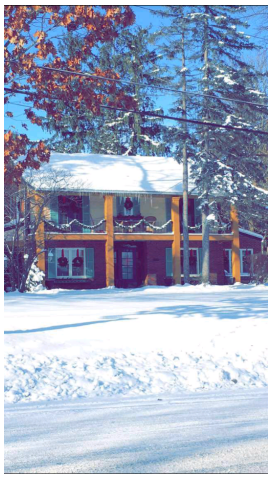
Mit der Annahme am Austauschprogramm ist gleichzeitig ein Platz in einem der Studentenwohnheime am Campus gesichert (das Wohnen ist auch schon in dem Beitrag enthalten, den man an das College zahlt). Man wird dort einem Wohnheim und einer/einem

Zimmermitbewohner(in) zuteilt anhand eines Bogens, den man ausfüllen muss. Gegen einen Aufpreis von ca. 300 Dollar kann man allerdings auch problemlos ein Einzelzimmer bewohnen. Ich selbst habe mir ein Zimmer geteilt, da ich diese typische Studentenerfahrung in den USA machen wollte und es zudem auch einfacher ist Anschluss zu finden. Als wichtiger Hinweis noch: man muss sich selbst Bettdecke, Spannbetttuch und Kissen mitbringen! Da ich mich von Chicago aus auf den Weg nach Hillsdale gemacht habe, bin ich in der Innenstadt

noch schnell ins *Burlington*, um mir dort ein Set zu kaufen für ca. 40 Dollar in dem bis auf ein Kissen bereits alles enthalten war (die Betten im Dorm haben normalerweise Twin size).

Generell muss ich sagen, dass ich sehr sehr schnell Anschluss am College gefunden haben. Die Leute sind sehr aufgeschlossen und äußerst hilfsbereit. Einige Studenten hatten sogar ein kleines Willkommenspaket in den Zimmern der internationalen Studenten deponiert, um uns allen eine schöne Ankunft zu bereiten und uns das Einleben besonders angenehm zu gestalten. Zudem ist Dr. Geyer als Advisor für die deutschen Austauschstudenten am College immer da.

Da während den Ferien wie beispielsweise Spring Break und Thanksgiving Break die Wohnheime geschlossen sind, ist man darauf angewiesen, von Studenten mit nach Hause genommen zu werden oder eigenständig zu reisen. Ich bin beispielsweise über Fall Break mit Freunden in ein Cabin im Nordwesten Michigans gefahren und habe dort einige Tage an Strand des Lake Michigans verbracht oder bin über Spring Break mit einer guten Freundin zu ihr nach Hause nach Kalifornien geflogen. Wenn man von Detroit aus fliegt, kann man ein Shuttle des Colleges buchen für ca. 50 Euro pro Weg. Dieses Shuttle kann auch zu Beginn des Semesters gebucht werden (allerdings nur von Detroit Airport). Bei meiner Einreise in die USA hatte ich mich allerdings für den Flughafen Chicago O'Hare entschieden, weil die Verbindungen von Frankfurt nach Chicago einfach besser und günstiger waren. Von dort aus bin ich dann mit einem Greyhound nach Albion, MI gefahren und habe mich dort von einer amerikanischen Austauschstudentin des Hillsdale College, die an der UdS studiert hat, abholen lassen. Das hat alles problemlos funktioniert und ich bin auch nach Ende des Auslandsaufenthaltes noch eine Woche in den USA gereist, bevor es wieder zurück nach Deutschland ging.



Abschließend kann ich nur sagen, dass ich die zwei Semester dort sehr genossen habe! Ich bin dort auf sehr hilfsbereite und liebenswerte Menschen gestoßen, mit denen ich auch in Zukunft in Kontakt bleiben werde. Vielleicht mache ich bei meiner nächsten Reise in die USA auch nochmal einen Abstecher nach Hillsdale ☺